

# Die Haltung von Hunden

Tipps und Infos



DEUTSCHER  
TIERSCHUTZBUND E.V.

# Inhaltsverzeichnis

Überlegungen vor der Anschaffung eines Hundes	03
Abstammung des Hundes	05
Der Kauf	06
Die Haltung	09
Die Pflege	12
Die Ernährung	14
Die Erziehung	20
Die tierärztliche Versorgung	24

## Überlegungen vor der Anschaffung eines Hundes

Sie wünschen sich einen Hund? Klasse. Ihr künftiger treuer Begleiter wird sich freuen und es Ihnen danken. Doch überstürzen Sie die Suche nach Ihrem Wunschtier nicht. Ihre Liebe zum Tier ist ganz wichtig. Sie sollte aber im Sinne des Hundes nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Entscheidung für einen tierischen Mitbewohner weit mehr von Ihnen verlangt als Zuneigung. Seien Sie sich im Klaren, dass Sie Verantwortung für ein Lebewesen übernehmen, das ganz und gar von uns Menschen abhängig ist – ein Lebewesen, das Aufmerksamkeit, Pflege, Fürsorge, Opferbereitschaft und Geduld benötigt.

Deshalb stellen Sie sich vor dem Kauf eines Hundes folgende Fragen:

1. Habe ich mir gut überlegt, welcher Hund zu meinen Wohn- und Lebensverhältnissen passt?
2. Kann ich dem Hund genügend Auslauf bieten?
3. Bringe ich die nötige Geduld und Zeit für einen Hund auf?
4. Gestattet die Hausverwaltung, einen Hund zu halten?
5. Bringe ich regelmäßig das Geld für Futter, Steuern, Versicherung und Tierärztin\*Tierarzt auf?
6. Kann ich auch in zehn Jahren noch gleichermaßen gut für meinen Hund sorgen?
7. Sind alle Familienmitglieder mit einem Hund als Hausgenossen einverstanden?
8. Ist die Unterbringung und Versorgung des Hundes im Urlaub geregelt?

# Checkliste



Lautet nur eine der Antworten „Nein“, ist es im Interesse des Tieres besser, auf einen Hund zu verzichten. Wenn Sie aber dank guter Voraussetzungen einen Hund halten können, werden Sie viel Spaß und Freude mit Ihrem Tier haben.

## Abstammung des Hundes

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen, seine Domestikation begann vor mindestens vierzehntausend Jahren. Sämtliche heute existierenden Hunderassen stammen ursprünglich vom Wolf ab. Es gibt verschiedene Theorien darüber, warum Wölfe zu Haustieren wurden. Sicher ist, dass Menschen schon früh die verschiedenen Vorteile und Nutzen erkannten, die ein solcher Begleiter hat. Mit ihrem feinen Gehör- und Geruchssinn nahmen Hunde die Annäherung von feindlich gesinnten Menschen oder von Tieren frühzeitig wahr, kündigten sie an und erwiesen sich so als nützliche Helfer bei der Jagd.

Unsere Vorfahren setzten schon früh Elterntiere für die Zucht ein, die sich durch ausgeprägte Eigenschaften besonders für bestimmte Aufgabenbereiche eigneten. So entstanden beispielsweise Hüte-, Wach-, Jagd- und Begleithunde. Seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts züchteten Menschen in Deutschland auch bewusst Hunderassen mit einem einheitlichen Aussehen.



## Der Kauf

Am besten nehmen Sie einen Welpen in ihre Familie auf, wenn er neun bis elf Wochen alt ist. Der kleine Hund ist dann vollständig von der Mutter entwöhnt. Außerdem hat er den ersten Teil der so wichtigen Prägephase im sicheren Verbund mit Mutter und Geschwistern verbracht. Während dieser lernt er, anderen Lebewesen und seiner Umwelt selbstsicher zu begegnen. Doch nun wird es Zeit für neue Eindrücke – bevor die Prägephase beendet ist und ihm das Lernen schwerer fällt.

Aber es muss nicht immer ein Welpen sein. Auch ältere Hunde gewöhnen sich in einer neuen Umgebung schnell ein. Wichtig ist, dass der Hund und Sie zusammenpassen. Bei der Auswahl des Hundes sollten äußere Merkmale nebensächlich sein. Die Eigenarten des Hundes sind viel wichtiger für Ihr harmonisches Zusammenleben. Daher sollten Sie auch nicht zwingend einen Rassehund vom Züchter auswählen. Im Tierheim in Ihrer Nähe warten zahlreiche Hunde sehnsüchtig auf ein neues Zuhause und auf liebevolle Besitzer\*innen, die ihnen eine zweite Chance geben. Viele dieser Hunde leben vorübergehend im Tierheim, weil die Lebensumstände ihrer bisherigen Halter\*innen sich geändert haben. Oder weil der\*die ehemalige Besitzer\*in sich den Hund angeschafft hat, ohne alle wichtigen Punkte zu bedenken und ohne alle Fragen auf Seite drei mit „Ja“ zu beantworten. Im Tierheim erhalten Sie Informationen über die Hunde und können Ihren Kandidaten in Ruhe kennenlernen, indem Sie erst einmal gemeinsam spazieren gehen. „Beschnuppern“ Sie sich und schauen Sie, ob die Chemie stimmt.



Mischlinge gelten als robust und weniger anfällig. Auf jeden Fall sind viele von ihnen tatsächlich besonders pfiffige und oft außergewöhnlich hübsche Unikate. Selbst wenn Sie sich unbedingt einen Rassehund an Ihrer Seite wünschen, können Sie im Tierheim fündig werden. Auch der „Hundeadel“ ist vor der Abgabe ins Tierheim leider nicht sicher.

Wenn Sie sich für ein Tier aus dem Tierheim entscheiden, leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tierschutz.

Sie haben Ihren Wunschhund trotz intensiver Suche im Tierheim nicht gefunden? Dann wählen Sie unbedingt eine\*n verantwortungsbewusste\*n Züchter\*in. Schauen Sie sich dazu die Hunde und ihre Haltungsverhältnisse genau an. Alle Tiere sollten aufgeschlossen und munter sein. Wenn der\*die Züchter\*in nur eine Rasse anbietet und auch jeweils nur einen Wurf zu betreuen hat, stehen die Chancen gut, dass alle Welpen und die Mutter ausreichend sozialisiert, beschäftigt und versorgt werden. Verantwortungsvolle Züchter\*innen zeigen ihre Welpen im Verbund mit Mutter und Geschwistern vor. Natürlich sollten sie

auch all Ihre Fragen beantworten und sich wiederum selbst genau nach den Wohn- und Lebensbedingungen erkundigen, die Sie dem kleinen Hund bieten.

Vorsicht hingegen vor kommerziellen „Züchter\*innen“ oder Hundehändler\*innen, denen es nur um das schnelle Geschäft geht. Häufig „produzieren“ sie die angebotenen Welpen in schmutzigen Schuppen und Scheunen regelrecht. Die Muttertiere vegetieren unter schrecklichen Bedingungen dahin. Sie sind nur dazu da, ständig Junge zu bekommen und so für Nachschub zu sorgen. Wenn selbst das noch nicht ausreicht, um die Nachfrage zu decken, schaffen sie Welpen aus dem Ausland heran – und muten diesen kleinen Kreaturen eine traurige Odyssee zu. Die Händler\*innen trennen die illegal importierten Welpen meist viel zu früh von Mutter und Geschwistern und lassen sie weder impfen noch anderweitig medizinisch betreuen.

Hunde, die diese Tortur zunächst überleben, erkranken in der Regel bei ihrer neuen Familie. Dann schlägt die Freude über den neuen Hausgenossen schnell in Trauer um, wenn er jämmerlich stirbt. Viele der Tiere entwickeln auch Verhaltensstörungen. Daher: Hände weg von Welpen, die Sie beispielsweise über Kleinanzeigen, im Internet oder auf irgendwelchen Tiermärkten finden. Denn auch mit einem Kauf aus Mitleid unterstützen Sie die unseriösen Praktiken dieser tierquälerischen Kriminellen – und ermutigen sie, weiter zu „züchten“, um den Bedarf an niedlichen Hundebabys zu decken.



## Die Haltung

Hunde sind hochsoziale Lebewesen. Unter natürlichen Bedingungen verbringen sie ihr ganzes Leben in einem familiär geprägten Sozialgefüge, das aus festen Strukturen und Bindungen besteht. Jedes Mitglied übernimmt darin eine bestimmte Rolle. Dadurch sichert die Hundegruppe ihr Überleben.

Unsere heutigen Haushunde haben den Menschen im Laufe der Domestikation als Sozialpartner anerkannt. Um diese Beziehung zu festigen, braucht der Hund von Anfang an klare Strukturen und Regeln. Nur dann weiß er, was Sie von ihm erwarten und welchen Platz er einnimmt.

Das enge Zusammenleben mit Ihnen ist für den Hund dabei ganz wichtig. Wenn Sie Ihren Hund in einen Zwinger sperren oder über Stunden allein lassen, widerspricht das seinem natürlichen Bedürfnis nach sozialem Kontakt. Frustrationsbedingte Verhaltensstörungen sind vorprogrammiert. Wenn Sie sich einen Hund anschaffen, gewinnen Sie ein neues Familienmitglied. So sollten Sie das Tier auch behandeln und es nicht aus der Gemeinschaft ausschließen.

Die wichtigsten Utensilien, die Sie als Hundehalter\*in benötigen, sind neben jeweils einem Fress- und Wassernapf ein passendes Halsband oder Führungsgeschirr und eine Leine. Mit Spielzeug, wie einem Ball, der sich nicht zerkauen lässt, und einem Kauknochen, auf dem Ihr Hund nach Herzenslust herumbeißen kann, bieten Sie ihm Beschäftigung. Zum Dank verschont er Ihre guten Schuhe. Darüber

hinaus benötigen Sie für die regelmäßige Fellpflege, je nach Länge und Beschaffenheit des Hundefells, Bürste, Kamm und/oder Striegel.

Weil der Hund einen festen Rückzugsort und Schlafplatz benötigt, sollten Sie ein Körbchen, eine Matte oder – etwa bei größeren Hunden – ein Liegekissen oder eine ausgediente Matratze anschaffen. Stellen Sie sicher, dass sich der Hundeplatz an einem ungestörten, zugfreien Ort in der Wohnung befindet, zu dem der Hund immer Zugang hat. Vermeiden Sie auf jeden Fall, dass er längere Zeit auf kaltem Steinboden liegen muss. Er könnte sonst an Blasen- oder Nierenentzündungen erkranken.

Hunde sind Lauftiere mit einem großen Bewegungsbedürfnis und brauchen daher täglich freien Auslauf. Unter natürlichen Bedingungen bewegen sie und



artverwandte Tiere sich meist im Trab über weite Strecken. Wenn Sie Ihren Hund ausschließlich an der Leine führen oder, noch schlimmer, ihn in einem Hundezwinger einsperren, kann der Hund diesen Bewegungsdrang nicht befriedigen. Wenn er sich bei regelmäßigen Spaziergängen austoben kann, neue Eindrücke gewinnt und auch die Möglichkeit hat, mit Artgenossen zu spielen, wirkt sich das rundum positiv auf das Wohlbefinden und die Gesundheit des Hundes aus. Bekommt er jedoch zu wenig Auslauf, Beschäftigung und Bewegung, riskieren Sie Verhaltensprobleme und Übergewicht, das wiederum zu Herzproblemen, Knochen- und Gelenkerkrankungen führen kann. Nicht alle Hunde fordern ähnlich viel Beschäftigung und Auslauf. Dies hängt natürlich auch von ihrem Alter, ihrer Größe, ihrer Rasse und ihrem allgemeinen Gesundheitszustand ab.

Damit der Hund „sein Geschäft“ machen kann, sollten Sie ihn etwa viermal täglich ausführen. Machen Sie sich immer wieder bewusst, dass der Spaziergang vorrangig für den Hund gedacht ist und gönnen Sie ihm Zeit. Es entspricht seinem Sozialverhalten, weiträumig herumzuschnüffeln, den Kontakt zu anderen Hunden zu suchen und „sein“ Revier zu markieren. Auf keinen Fall sollte der Hund sein Geschäft in Vorgärten, auf Grünanlagen und auf Kinderspielplätzen, etwa im Sandkasten, oder auf Bürgersteigen verrichten. Beseitigen Sie den Kot grundsätzlich mit einer kleinen Tüte. Mit Ihrer Rücksicht tragen Sie zu einem guten Verhältnis zwischen Hundebesitzer\*innen und Nichthundehalter\*innen bei.

## Die Pflege

Je nach Fellbeschaffenheit müssen Sie Ihren Hund mehr oder weniger oft bürsten oder striegeln. Ein langhaariger Hund braucht verständlicherweise mehr Pflege als einer mit ganz kurzem Fell. Besonders in den Zeiten des natürlichen Fellwechsels, also im Frühjahr und im Herbst, sollten Sie Ihr Tier regelmäßig von losen Haaren befreien.

Baden Sie Ihren Hund nur ausnahmsweise, etwa wenn er sich in etwas gewälzt hat und übel riecht. Dazu verwenden Sie am besten ein mildes Spezialshampoo, das Haut und Haare möglichst wenig entfettet. Bei weniger geruchsintensiven Verschmutzungen reicht es auch, den Hund einfach mit lauwarmem Wasser abzuspülen. Das beeinflusst den natürlichen Fettgehalt des Fells und der Haut sehr viel weniger als Shampoo oder Seife. Regelmäßigere Bäder können zu Hauterkrankungen Ihres Vierbeiners führen.

Auch wenn Sie es süß finden, verzichten Sie bitte auf Hundekleider oder -schuhe. Tragen Hunde sie ständig, schadet dies dem Fell und der Haut. Abgesehen von Nackthunden – die zu den Qualzuchten zu rechnen sind und die Sie daher aus Verantwortungsbewusstsein nicht kaufen sollten – braucht kein gesunder, agiler Hund einen Regenmantel oder Winterstiefel. Fell und Pfoten schützen die Tiere ausreichend gegen alle Witterungseinflüsse. Lediglich für alte oder kranke Hunde, die sich nur langsam draußen bewegen, kann ein Kälteschutz im Winter Sinn machen. Von der meisten angebotenen Hunde-

kleidung profitieren einzig und allein die Hersteller und der Handel. Hunde aus rein modischen Aspekten zu bekleiden, ist sowohl aus Tierschutzsicht, als auch aus ethischen Gründen abzulehnen.



## Die Ernährung

Der Hund ist kein Resteverwerter. Er benötigt ein auf seine artigen und individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Futter. Das übrig gebliebene Mittagessen gehört also nicht in den Fressnapf.

Genau wie sein Urahn, der Wolf, ist der Hund kein reiner Fleischfresser. Wölfe fressen ihre Beute „mit Haut und Haaren“, nehmen also auch den meist pflanzlichen Darminhalt des Beutetieres mit auf. So decken sie ihren gesamten Nährstoffbedarf an hochwertigem Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten, Vitaminen und Mineralstoffen.

Wie bei uns Menschen ist auch die Hundeernährung heute nicht vor etlichen Trends gefeit: Von selbst gekochten Rationen über Rohkostfütterung, auch als Barfen bekannt, bis hin zur vegetarischen Ernährung.



Wenn Sie das Hundefutter selbst zubereiten, sollten Sie auf die Zusammenstellung achten. Es ist wichtig, dass Ihr Hund die nötige Energie erhält und Sie Mangelerscheinungen oder einer Überversorgung vorbeugen. Damit Sie sicher sein können, dass darin alle benötigten Nährstoffe sowie Vitamine und Mineralien ausreichend und im richtigen Verhältnis vorhanden sind, ist es ratsam, es von einem\*einer auf Ernährung spezialisierten Tiermediziner\*in prüfen zu lassen. Das gilt für alle selbst zubereiteten Rationen – unabhängig davon, ob sie roh oder gekocht sind.

Im Sinne Ihres Hundes und Ihrer Familie sollten Sie auch nicht unbedarft barfen. Verfüttern Sie rohes Fleisch, erhöht dies das Risiko einer Infektion mit Krankheitserregern wie Bakterien, Viren, Protozoen und Parasiten. Dieses Infektionsrisiko beseitigen Sie, wenn Sie das Fleisch ausreichend kochen. Bitte verzichten Sie grundsätzlich auf rohes Schweinefleisch. Ihr Hund könnte sich mit der Aujeszkyschen Krankheit – einer tödlichen, tollwutähnlichen Erkrankung – anstecken.

Einige Krankheitserreger sind sogar auf Menschen übertragbar. Daher rät der Deutsche Tierschutzbund vom Barfen in Haushalten mit Kindern, älteren Menschen, Schwangeren und/oder Personen mit geschwächtem Immunsystem ab. Gleiches gilt für Hunde mit einem gehemmten Immunsystem – zum Beispiel durch immunschwächende Medikamente wie etwa Kortikosteroide – oder Tiere mit eingeschränkter Funktion des Magens. Bedenken Sie auch, dass

Knochen auf dem Speiseplan eine erhebliche Verletzungs- und Verstopfungsgefahr bedeuten können.

Sie leben vegetarisch und wünschen sich dies auch für Ihren Hund? Für ein ausgewachsenes, gesundes Tier ist das grundsätzlich möglich. Wenn sie den Hund dauerhaft und ausschließlich vegetarisch ernähren möchten, darf dies jedoch nur auf Basis eines wissenschaftlich erstellten Rationsplans erfolgen. Das gilt auch für eine vegane Ernährung. Diese ist für wachsende, trächtige und säugende Hunde allerdings nicht möglich und aus Tierschutzgründen nicht zu empfehlen, weil das rein pflanzliche Futter ihren Bedarf nicht deckt. Lassen Sie zudem nicht außer Acht, dass Hunde aufgrund der Anatomie ihrer Zähne und ihres Magen-Darm-Traktes sowie durch ihr natürliches Jagdverhalten darauf ausgerichtet sind, Fleisch zu fressen und dies auch gerne tun.

Die einfachste Möglichkeit, wenn Sie weder selbst kochen oder speziellen Ernährungstrends folgen möchten, sind Alleinfuttermittel, von denen etliche im Handel erhältlich sind. Das Trocken- oder Feuchtfutter deckt den gesamten Tagesbedarf der angegebenen Tierart an Energie und Nährstoffen. Dem Hund fehlt nichts, wenn Sie auf die Auswahl eines qualitativ hochwertigen, ausgewogenen Alleinfuttermittels achten.

Unabhängig von der Fütterungsmethode, für die Sie sich entscheiden: Stellen Sie dem Hund ständig frisches, sauberes Trinkwasser zur Verfügung.



## Wie viel Futter braucht der Hund?

Wie viel Energie in Form von Futter Ihr Hund tatsächlich benötigt, hängt von seinem Alter, seiner Größe, seinem Bewegungsverhalten oder einer bestehenden Trächtigkeit ab. Ist der Hund lebhaft und hat viel Bewegung, braucht er mehr Energie als ein ruhiger Hund mit wenig Bewegung.

Auch wachsende, tragende und säugende Hunde haben einen deutlich erhöhten Energiebedarf.

## Das darf der Hund nicht fressen

Grundsätzlich nicht auf den Speiseplan eines Hundes gehören unter anderem:

- Süßigkeiten aller Art – Schokolade beispielsweise ist für den Hund sogar giftig.
- Fette und gewürzte Speisen
- Rohes Schweinefleisch
- Roher Fisch
- Rohes Eiklar
- Zwiebeln und Knoblauch
- Avocado
- Fischreste mit Gräten, an denen er ersticken kann
- Milch vertragen die meisten Hunde nicht.

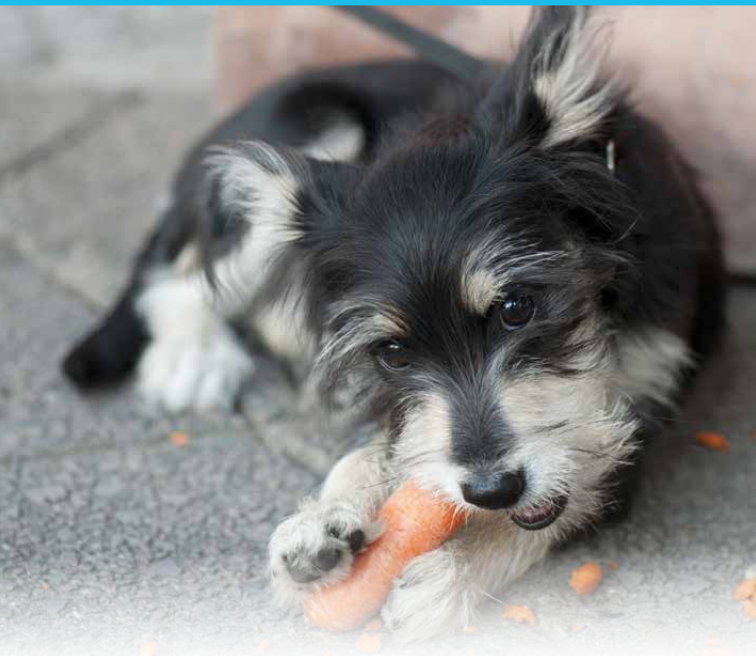


## Übergewicht vermeiden

Fast jeder nascht gerne und Ihr Hund freut sich über jedes Leckerli. Berücksichtigen Sie diese Zwischenmahlzeiten, zu denen auch Kauartikel gehören, bei der Rationsberechnung gleich mit, denn ihr Kaloriengehalt ist nicht unerheblich. Ist das Tier erst übergewichtig, können ernst zu nehmende Erkrankungen wie Gelenkprobleme, Diabetes, Herz-Kreislauf-Beschwerden, ein erhöhtes Risiko für Tumorerkrankungen und lebensbedrohliche Reaktionen auf Narkosemittel die Folge sein. Stark übergewichtige Haustiere haben zudem eine um 20 Prozent geringere Lebenserwartung. Aus diesen Gründen ist eine optimale, individuelle und bedarfsgerechte Fütterung besonders wichtig. Halten Sie daher stets Rücksprache mit ihrer\*ihrem Tierärztin\*Tierarzt, um im Bedarfsfall eingreifen zu können und die Ernährung entsprechend anzupassen. Denn dies steigert die Lebensqualität Ihres Hundes enorm.

## Wie oft wird gefüttert?

Welpen brauchen nach dem Absetzen von der Mutter vier Mahlzeiten täglich. Mit zunehmendem Lebensalter können Sie diese zunächst auf drei, etwa ab einem Dreivierteljahr auch auf zwei Fütterungen am Tag reduzieren. Teilen Sie die benötigte Futtermenge vor allem bei größeren Hunden auf zwei Mahlzeiten auf. Andernfalls kann Ihr Gierhals sich den übermäßig gefüllten Magen verdrehen, da er, wie seine Vorfah-



ren, instinktiv möglichst viel frisst, um sich für Zeiten ohne „Beute“ zu rüsten. So eine Magendrehung kann innerhalb weniger Stunden tödlich enden. Füttern Sie Ihren Hund daher immer erst, nachdem er beim Spielen oder einem Spaziergang körperlich aktiv gewesen ist. So schläft Ihre Fellnase nach dem Fressen ruhig auf ihrem Platz und verdaut dabei. Das gilt jedoch nicht für ein spätes „Abendessen“, das Sie vermeiden sollten, damit Ihr Hund nicht nachts mit vollem Magen schlafen muss. Idealerweise füttern Sie ihn erstmals morgens oder vormittags und zum zweiten Mal dann am Nachmittag oder frühen Abend.

Vermeintlich erfrischendes Futter aus dem Kühlschrank schlägt Hunden auf den Magen. Wärmen sie es grundsätzlich auf Zimmertemperatur an, bevor Sie es in den Napf geben.

Ausführliche Informationen über die Fütterung eines Hundes finden Sie in unserer Broschüre „Ernährung von Hunden“.

## Die Erziehung

Um Ihr Zusammenleben harmonisch zu gestalten, ist es notwendig, dass der Hund einige Grundbegriffe des Gehorsams kennt und auch befolgt. Dazu gehören Signale wie „Hierher“ beziehungsweise „Komm“, „Sitz“, „Platz“, „Bleib“, „Aus“ und „Pfui“. Auch sollte der Hund an der Leine gehen, ohne zu ziehen und im Freilauf abrufbar sein. Ein unerzogener Hund zerrt nicht nur an Ihren Nerven und denen der übrigen Mitmenschen. Er gefährdet unter Umständen auch sich selbst sowie andere Tiere und Menschen.

Regelmäßige Übungen helfen Ihnen dabei, die Positionen im Sozialverband zu klären und die Bindung zu verstärken. Lassen Sie zu, dass der Hund machen kann, was er will, versucht er, sich in allen für ihn interessanten Situationen durchzusetzen. Das ist bei kleinen Hunden schon sehr unerfreulich, bei großen Hunden erwachsen daraus häufig ernsthafte




Probleme. Nicht selten landen solche unerzogenen Hunde in den Tierheimen, weil ihre Besitzer\*innen nicht mehr mit ihnen fertig werden. Dabei können die Tiere nur in den seltensten Fällen etwas dafür, wenn die Menschen ihnen nicht von Anfang an mit der nötigen Konsequenz begegnen.

Hunde lernen durch Erfolg. Wollen Sie ihm zeigen, was Sie von ihm erwarten, loben Sie ihn zeitnah und überschwänglich, sobald er das erwünschte Verhalten zeigt. Um das Tier nicht zu verwirren, sollten Sie sich mit eventuellen anderen Betreuer\*innen des Hundes abstimmen, damit Sie stets gleiche Begriffe für die jeweils gewünschte Verhaltensweise, zum Beispiel „Sitz“, verwenden.

Schon der ganz junge Welpen lernt schnell, was Sie von ihm wollen, sofern Sie ihn mit den Übungseinheiten nicht überfordern. Üben Sie den Befehl „Komm“ beispielsweise während des Spiels. Der kleine Kerl lernt rasch, wenn Sie ihn streicheln, ihn mit einer kleinen Leckerei verwöhnen oder mit dem Lieblingsspielzeug belohnen. Auf diese Weise legen Sie den Grundstein für alle Signale, die der Hund später zuverlässig befolgen soll.

Auch wenn es anfangs Zeit kostet: Trainieren Sie, aber auch andere Betreuer\*innen des Tieres, oft und konsequent mit ihm. Je häufiger sie Gelegenheit haben, den Vierbeiner durch Lob in seinem Verhalten zu bestätigen, desto schneller und nachhaltiger lernt der Hund, was Sie von ihm erwarten. Selbstverständ-



lich haben Hunde ihren eigenen Kopf und versuchen, diesen hin und wieder durchzusetzen. „Bestrafen“ Sie unerwünschtes Verhalten – aber keinesfalls durch körperliche Züchtigung. Schlagen Sie den Hund nie. Mit dieser Art „Strafe“ kann der Hund nichts anfangen. Vielmehr zerstören Sie nur Ihr Vertrauensverhältnis und das des Tieres zu anderen Menschen. Stattdessen kann es völlig ausreichen, den Welpen zu ignorieren und sich von ihm abzuwenden. So lernt er, dass er mit diesem Verhalten keinen Erfolg hat und dürfte es rasch ablegen.

### **Ein Beispiel: Die Erziehung zur Stubenreinheit**

Die erste Lektion für den kleinen Welpen muss lauten: Dein „Geschäft“ darfst Du nicht in der Wohnung verrichten. Auf gar keinen Fall dürfen Sie ihm angewöhnen, innerhalb der Wohnung dafür etwa eine Zeitung oder eine Katzentoilette zu nutzen. Das mag für Sie bequem sein, da es natürlich lästig ist, zehnmal am Tag vor die Tür zu gehen. Wenn sich Ihr Hund aber daran gewöhnt, weil Sie ihm diese Zwischenlösung erlaubt haben, kann er anschließend kaum begreifen, warum Sie es ihm später wieder verbieten.

Bleiben Sie nur einige Tage konsequent, schon weiß der Welpe, was von ihm erwartet wird. Sobald Sie merken, dass er mit gesenktem Kopf am Boden schnüffelnd ein „Plätzchen“ sucht, sollten Sie ihn nach draußen bringen und immer wieder an eine bestimmte Stelle setzen. Am besten gehen Sie



vorsorglich auch nach dem Fressen und unmittelbar nachdem der Welpen geschlafen hat mit ihm nach draußen.

Wie bei allen Erziehungsschritten ist es wichtig, dass Sie den Welpen überschwänglich loben. Durch die „Belohnung“ nachdem er draußen Kot und Urin abgesetzt hat, lernt der Hund schnell, dass er dies draußen erledigen soll. Hunde haben ohnehin das Bedürfnis, das eigene Nest nicht zu beschmutzen. Wenn Ihr Welpen trotz dieser Vorgehensweise auch nach zwei bis vier Wochen noch nicht stubenrein ist, empfiehlt sich ein Besuch in der Tierarztpraxis. Denn Unsauberkeit kann auch organische Ursachen haben, beispielsweise eine Blasenentzündung.

Zur körperlichen Züchtigung, die Sie unbedingt unterlassen müssen, gehört es auch, das Tier mit der Nase in seine Hinterlassenschaft zu stoßen. Das ist als Erziehungsmaßnahme völlig ungeeignet und für den Hund wegen seiner empfindlichen Geruchsnerven eine Quälerei.

Lernen Sie Ihren Hund zu lesen. Er ist ein sehr sensibles Lebewesen, das seine Umgebung genau beobachtet und seine Stimmungen durch sein Ausdrucksverhalten mitteilt. An seinen Lautäußerungen, aber auch seiner gesamten Körpersprache und Gesichtsmimik zeigt er mit Nasenrücken, Lefzen, Augen, Ohren und Rute deutlich, welche Laune er aktuell hat. Je genauer Sie Ihren Hund beobachten, desto besser verstehen Sie ihn mit der Zeit.

## Die tierärztliche Versorgung

### Zur Impfung

Impfungen beugen Infektionskrankheiten vor und sind häufig lebensrettend für das Tier. Tierärzt\*innen impfen gegen Staupe, die für Tiere, aber nicht für Menschen ansteckende Hepatitis, Tollwut, Parvovirose und Leptospirose. Nach acht bis neun Lebenswochen ist Ihr Welpen im besten Alter für die Erstimpfung. Wiederholen Sie die Impfung nach vier Wochen, damit Ihr Tier ausreichend und rundum geschützt ist. Wenn Ihr Welpen die erste Grundimmunisierung also beispielsweise mit acht Wochen erhält, braucht er im Alter von zwölf Wochen die zweite kombinierte Impfung. Die zeitlichen Abstände für weitere Impfungen bespricht die\*der Tierärztin\*Tierarzt mit Ihnen. Von ihr\*ihm erhalten Sie auch Auskunft zum Tollwutschutz, den Sie keinesfalls vernachlässigen sollten, wenn Sie in einem Tollwut gefährdeten Bezirk leben oder mit dem Tier ins Ausland reisen. Für die Impfung muss der Hund gesund, entwurmt und frei von Ungeziefer sein.

### Zur Wurmbehandlung

Anfangs sollten Sie den Welpen etwa alle drei bis vier Wochen entwurmen oder entwurmen lassen. Etwa ab dem vierten Lebensmonat reicht es aus, die Behandlung vierteljährlich zu wiederholen, bei erwachsenen Hunden mindestens halbjährlich – sinnvollerweise einmal eine Woche vor der jährlichen Wiederholungsimpfung.

Einige Hundewürmer können auch Menschen befallen. Seien Sie daher besonders achtsam, wenn kleine Kinder im Haushalt wohnen. Sofern Sie den Hund regelmäßig entwurmen, ist jedoch nichts zu befürchten.



## Auffällige Veränderungen beim Hund

Bei allen auffälligen Veränderungen, die auf eine Erkrankung schließen lassen, suchen Sie bitte möglichst bald einen Tierarzt auf.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Abgeschlagenheit, schnelle Ermüdung
- Appetitlosigkeit
- auffallend vermehrter Durst
- Erbrechen
- Durchfall
- Augen- oder Nasenausfluss
- Husten
- Stubenunreinheit, auffallend häufiger Harnabsatz, blutiger Urin
- Juckreiz
- Verletzungen
- Haut- und Fellveränderungen
- Lähmungserscheinungen
- Ohrenprobleme wie häufiges Kratzen am Ohr, Kopfschütteln, Ausfluss oder übler Geruch aus den Ohren
- Schmerzäußerungen wie Stöhnen, Jaulen bei Berührung oder ein aufgekrümmter Rücken
- auffällige Schwellungen
- alle anderen Veränderungen, die vom Normalzustand oder -verhalten des Hundes abweichen



Auch wenn Sie es gut meinen: Eigenmächtige Behandlungsversuche verschlimmern die Problematik meist nur noch. Die\*der Tierärztin\*Tierarzt gibt Ihnen auch gerne wichtige Tipps zur Fütterung, Haltung und Pflege.

Sie\*er kann Ihnen auch ein Mittel gegen Zecken empfehlen. Da Zecken schon mit dem Biss beispielsweise den Erreger der Babesiose, die in ihrem Erscheinungsbild der menschlichen Malaria ähnelt, übertragen können, ist es ganz wichtig ihnen vorzubeugen. Es genügt nicht, Zecken im Nachhinein zu entfernen.

### **Unverwechselbar dank Mikrochip**

Um Ihren Hund unverwechselbar zu kennzeichnen, setzt die\*der Tierärztin\*Tierarzt ihm ein etwa reiskorngroßes Röhrchen ein, das einen Mikrochip mit einer einprogrammierten Identifikationsnummer enthält. Diese Nummer lässt sich mit Hilfe eines Lesegerätes ablesen. Der Schmerz dieser Form der Kennzeichnung ist für den Hund minimal und mit einer Impfung vergleichbar. Eine Narkose ist nicht notwendig. Im Vergleich zu anderen Kennzeichnungsmethoden, wie der Tätowierung, ist sie besonders sicher, denn der Transponder kann nicht nachträglich manipuliert werden. Für Reisen innerhalb der Europäischen Union ist die Mikrochipkennzeichnung zudem vorgeschrieben. Falls Ihr Hund noch nicht gekennzeichnet ist, suchen Sie bitte möglichst bald Ihre\*n Veterinär\*in auf.

### **Bitte lassen Sie Ihren Hund registrieren!**

Die Kennzeichnung ist nur dann wirklich sinnvoll, wenn Sie das Tier anschließend auch registrieren.



## So schützen Sie Ihren Hund optimal: Kennzeichnen und registrieren Sie ihn!

Der Deutsche Tierschutzbund bietet allen Tierhalter\*innen an, ihre Haustiere kostenlos bei **FINDEFIX**, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, zu registrieren.

Profitieren Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung bei der Registrierung und Rückvermittlung von Haustieren. Seit 1981 helfen wir Menschen, ihre verloren gegangenen Haustiere wiederzufinden und bieten damit den ältesten und einzigen gemeinnützigen Service dieser Art in Deutschland.

Die Anmeldung bei **FINDEFIX** ist einfach, schnell und kostenlos. Sie schaffen damit für Ihr Haustier und für sich selbst deutlich mehr Sicherheit. Eine **FINDEFIX**-Registrierung ermöglicht es uns, Ihr Tier schnellstmöglich zu identifizieren, sollte es einmal verschwunden sein und ein\*e Finder\*in meldet sich bei uns.

Die Suche nach vermissten Haustieren läuft professionell, aufgrund der guten Vernetzung mit allen Tierschutzvereinen und Tierheimen, die dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossen sind. Auch im Urlaub sind registrierte Tiere geschützt, da **FINDEFIX** sich mit anderen Registrierdiensten weltweit austauscht.

## Kennzeichnung

Damit wir Ihr Tier bei **FINDEFIX** eintragen können, muss es mit einem Transponder (Mikrochip) gekennzeichnet sein. Tätowierungsnummern können bei **FINDEFIX** ebenfalls erfasst werden.

## Registrierung

Sobald das Tier erfolgreich gekennzeichnet ist, kann Ihre Tierarztpraxis auch die Registrierung für Sie übernehmen. Bitten Sie um eine Registrierung bei **FINDEFIX** – dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes. Sie können die Registrierung aber auch schnell und bequem selbst erledigen – über unsere Online-Registrierung oder per Post. Anschließend erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung von uns.

## FINDEFIX-Plakette für Hunde

Als zusätzliche Fundhilfe bekommen Sie eine Plakette für das Halsband Ihres Tieres.

Darauf sind die Nummer unseres Service-Telefons und der Zahlencode verzeichnet, unter dem Ihr Hund bei **FINDEFIX** registriert ist. Diese **FINDEFIX**-Plakette hat für Sie einen unschätzbaren Vorteil. Sie spart wertvolle Zeit, wenn Sie Ihren Hund einmal vermissen. Trägt Ihr Hund die Marke am Halsband, kann sein\*e Finder\*in **FINDEFIX** umgehend kontaktieren und muss nicht erst den Chip in einer Tierarztpraxis oder einem Tierheim auslesen lassen.



Bei Fragen zur Anmeldung erreichen Sie **FINDEFIX** telefonisch oder per E-Mail:

**FINDEFIX**

Service-Telefon: +49 (0) 228 6049635

E-Mail: [info@findefix.com](mailto:info@findefix.com)

[www.findefix.com](http://www.findefix.com)





# Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

## Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

## Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

## Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Homepage [www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de) finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und Sie können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter\*innen für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

### **Deutscher Tierschutzbund e. V.**

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)

[www.jugendtierschutz.de](http://www.jugendtierschutz.de)

[www.tierschutzlabel.info](http://www.tierschutzlabel.info)

### **FINDEFIX – Das Haustierregister**

des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

[www.findefix.com](http://www.findefix.com)

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind

steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.  
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung  
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.